

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 80 (2000)
Heft: 3

Rubrik: Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konzert**Viktor Ullmann****Konzertreihe in Zürich**

Samstag, 18. März	Schönberg-Variationen op. 5, Orchesterfassung sowie Werke von Brahms
Tonhalle, Grosser Saal 19.30 Uhr	Symphonisches Orchester Zürich (SOZ) Michiko Tsuda, Daniel Schweizer Veranstalter: Symphonisches Orchester Zürich (SOZ)
Dienstag, 21. März	Schönberg-Variationen op. 3a, Klavierfassung sowie Sulzberger, Marek, Busoni.
Konservatorium Grosser Saal, 19.30 Uhr	Thema Fremde Passagiere in Zürich Robert Zimmansky (Violine), Christoph Keller (Klavier) Veranstalter: Musikpodium der Stadt Zürich
Montag, 27. März Konservatorium Grosser Saal, 19.30 Uhr	Auswahl von Klavierliedern Studentinnen und Studenten des Konservatoriums Veranstalter: Konservatorium

Esposizione**Consonanze 1****Echi e riflessi nella collezione**

Museo Cantonale d'Arte, Lugano, Via Canova 10, tel. 091/910 47 80, Mercoledì-Domenica 10-17, Martedì 14-17, Lunedì chiuso, fino 30 aprile 2000.

Il Museo dedica la prima metà del nuovo anno a una riflessione sul proprio patrimonio artistico e sulle sue modalità di fruizione. Due mostre successive – «Consonanze I» e «Consonanze 2» – esplorano relazioni, distanze e contiguità tra le opere della collezione permanenti. Rinunciando ad un allestimento di impostazione cronologica si è scelto di privilegiare il gioco dei rimandi tra le opere e l'indagine sulle affinità tematiche tra gli autori. L'obiettivo è quello di costruire una serie di relazioni dialettiche tra dipinti e sculture di epoche diverse al fine di favorire, al di là di una lettura della storia dell'arte organizzata per scuole e movimenti, una stimolante «esperienza estetica» del visitatore.

Exposition**Philippe Grosbéty (1905-1988)****Un peintre entre colère et méditation**

Musée d'art et d'histoire de Neuchâtel, ma-di 10-17 h, jeudi entrée libre, jusqu'au 30 avril 2000.

De sa période «expressionniste» des années quarante: paysages, portraits et natures mortes, peints dans une pâte épaisse, tourmentée et violente, aux couleurs lumineuses et travaillées. Grosbéty taille ses sujets dans la masse picturale à grand coup de spatule, avec une force et une vivacité qui ont surpris ses contemporains. Dès le début des années cinquante, ses toiles figuratives témoignent de nouvelles préoccupations: la couleur devient alors un instrument de composition et l'espace pictural, plus construit, anticipe les recherches ultérieures qui tendront vers l'abstraction géométrique, avec cependant de nombreuses hésitations à abandonner complètement la figuration.

Mais le débat artistique tourne résolument autour de l'abstraction et Grosbéty décidera finalement de suivre ce chemin, malgré le manque d'intérêt des collectionneurs. Cette peinture lui permettra de trouver une certaine sérénité: travaillées en aplat ses toiles de-

viennent le lieu d'équilibres complexes entre figures colorées. Ses formes oscillent ou se contrebalancent, les couleurs plus méditatives et nuancées soulignent les accords ou dissonances.

Pendant toute sa carrière de peintre autodidacte, Grosbéty n'a jamais abandonné la peinture à l'huile qui a le mieux convenu à son mode d'expression. Cet homme qui a «pataugé dans le mazout de l'existence» n'a jamais cessé de peindre, comme on respire.

Theater**Die Möwe**

von Anton Tschechow

Regie: Daniel Karasek

Schauspielhaus Zürich, Grosses Haus, Aufführungen im März: 14./15./16./19./21./24./25./26./27./28./30./31.3.

Die Spannung des Premierenabends war so gross, dass das ganze Ensemble das Lampenfieber mit Baldriantropfen bekämpfte. Stanislawski gab selbst den Trigorin. Er schrieb später: «Wie wir spielten, ist mir nicht mehr erinnerlich. Als der erste Akt zu Ende war, herrschte im Zuschauerraum Grabesstille. Eine Schauspielerin fiel in Ohnmacht, ich selbst konnte mich vor Verzweiflung kaum noch auf den Beinen halten. Plötzlich aber, nach einer langen Pause, erhoben sich im Publikum Brüllen, Rascheln und stürmischer Beifall. Der Vorhang ging auf und zu, und wir standen da wie benommen. Dann erneutes Gebrüll...» Den Schicksalsabend verbrachte Tschechow 800 Meilen entfernt auf Jalta. Er war an Tuberkulose erkrankt. So konnte er die Rufe nach dem Autor nicht hören. Ein Telegramm des Ensembles unterrichtete ihn vom Erfolg und vom Durchbruch. Die Glückwunschtegramme häuften sich. Der Vorhang des Moskauer Künstlertheaters ist bis heute mit einer Möwe geschmückt. Es ist die dankbare Erinnerung an Tschechows Stück, das seinen Ruhm begründete.

Tanz**Lynx Tanz- und Bewegungstheater «Alice»**

Theater am Gleis, Untere Vogelsangstrasse 3, 8401 Winterthur, 24.3., 20.15 Uhr.

LYNX' «Alice»: Bitte vergessen Sie alles, was Sie über Lewis Carrolls «Alice im Wunderland» sowieso nicht mehr wissen. LYNX nimmt Alice nur als Start«Ereignis» und setzt ihm die seltsamen Wirklichkeiten unseres Hier und Jetzt gegenüber. Video-Projektion, Bühne und Publikum bilden die Heilige Dreieinfaltigkeit. LYNX spielt mit dieser Idee von Welt und Gegen-Welt, Figuren und Gegen-Figuren, Publikum und ... Die Wirklichkeiten verschieben sich, die Rollen sind nicht mehr klar. Plötzlich sehen sich die Zuschauer auf der Video-Wand. Oder die SpielerInnen tauchen aus dem Video-Bild leibhaftig auf der Bühne auf. Oder Bühne und Video-Bild bilden zusammen eine neue Einheit. Oder plötzlich befinden sich die Zuschauer – ohne dass sie recht merken, wie ihnen geschieht – alleamt in einer sehr skurrillen Situation. Dieses Hin- und Her«zappeln» zwischen Welten geschieht in Carrolls Geschichten mit Alice: An einem langweiligen Sonntagnachmittag am Fluss rutscht sie durch einen ellenlangen Schacht in eine seltsame Wunderwelt. Dort stolpert sie von einer abstrusen Szenerie in die nächste. Soziale Normen und Verhaltenskodexe sind nur für die «Einheimischen» selbstverständlich, für Alice als Aussenstehende aber vollends verwirrend. Die uns allen bekannte Stimmung von «Ist es nur ein Traum? Ist das alles wahr oder bilde ich mir das nur ein? Bin ich im falschen Film?» Ist der Grundton, die Atmosphäre der LYNX'schen Alice. Eine leichte Verwirrung also, irgendwie hübsch, aber eben auch beklemmend. Ein bisschen Lubitsch-Touch mit einem Quentchen Hitchcock-Suspense: «Alice» von LYNX ist sicher unterhaltsend, aber nicht nur.